

Blatt

Als für Österreich-Ungarn: Täglich einmalige Postversendung: Jährlich K 42.40; halbjährlich K 21.20; vierteljährlich K 10.60; monatlich K 8.60. Täglich zweimalige Postversendung: Jährlich K 50.40; halbjährlich K 25.20; vierteljährlich K 12.60; monatlich K 4.20.
 Als für das Ausland: Vierteljährlich bei direktem Bezug unter Kreuzband: Für Deutschland K 15.—, für alle anderen Länder K 13.80. Bei den Postämtern: in Deutschland Pl.: in der Schweiz 11 Frk. 65 Cent.; Italien 11 Frk. 15 Cent.; Serbien 13 Frk.; Bulgarien 12 Frk. 60 Cent.; Rumänien 12 Lei 80 Bani; Aegypten 550 1/2 Millimes; Rußland 4 Rub. 5 Kop.
 Ab-Kommern: Schriftleitung 359. 6532. Haupt-Vorwaltung 3665, Versandstelle 1024, Druckerei 3665.

6

70. Jahrg.

Botschafter v. Tschirschky †. Unerwarteter Tod nach einer leichten Operation.

Eine Trauerkunde, die in ganz Österreich-Ungarn und im Deutschen Reich ebenso schmerzlich berühren wird, als in den verbündeten Staaten, die im schwersten Kampfe stehen, durchreiste gestern abends Wien: der kaiserlich deutsche Botschafter am Wiener Hofe, Herr Heinrich von Tschirschky und Bögendorff, der den deutschen Kaiser seit dem 28. November 1907 beim Kaiser Franz Joseph vertrat und ein treuer Hüter des deutsch-österreichisch-ungarischen Bündnisses war, ist gestern nachmittags ganz unerwartet gestorben. Herr v. Tschirschky war der Vertrauensmann beider Monarchen und hat in schweren Zeiten den beiden Staaten die größten, von oberster Stelle ständig anerkannten Dienste geleistet, sich aber seit Beginn des Weltkrieges als ein auch in diesen bedeutungsvollen Zeiten immer auf der Höhe seiner verantwortungsvollen Aufgabe stehender Diplomat erwiesen.

Als Herr v. Tschirschky im Jahre 1907 als Botschafter nach Wien kam, sah man ihn gerne und vertrauensvoll einziehen. Er hat in den neun Jahren seiner Amtsführung das Vertrauen seines Kaisers vollauf gerechtfertigt. Er hat alles daran gesetzt, das Bündnis der beiden Staaten zu vertiefen, und das ist ihm auch lange vor dem Kriege schon glänzend gelungen. Der Kaiser gab ihm wiederholt Beweise seiner huldvollen Anerkennung. Er war Großkreuz des Stephan-Ordens.

Herr v. Tschirschky hatte schon seit längerer Zeit an einem inneren Leiden laboriert. Vor vierzehn Tagen wollte er dem Leiden durch einen kleinen operativen Eingriff ein Ende bereiten und zu diesem Zwecke ließ er sich im Sanatorium Zoew aufnehmen, um dort seine bald zu gewärtigende Genesung ferne von den Geschäften zu erwarten. Gleich nach seiner Aufnahme wurde die Operation mit dem allgünstigsten Erfolge vorgenommen. Herr v. Tschirschky und seine Umgebung wiegten sich in der Hoffnung, daß er bald